

Viele haben mir geschrieben, manche habe gesprochen, so daß ich glaube gut unterrichtet zu sein — obgleich ich weder von Wagener noch von Bismarck direkt irgend etwas erfahren habe. Selbst Johanna<sup>1)</sup> schweigt sich völlig aus; allerdings soll es Otto's Absicht gewesen sein, hierher zu kommen. Es ist nicht geschehen und ich bin diese Woche — in der ich noch hätte reisen können — ganz unnöthig hier geblieben trotz vieler dringender Bitten zu kommen und zu helfen; werde also Ende der Woche auf 2 Tage nach Berlin gehen. Die Spannung scheint gewaltig zu sein. Die einfachste m. G. richtigste Auffassung der Situation hat Berg-Perscheln, ich schicke Dir deßhalb seine Briefe, da Du doch gewiß auch von dieser Seite her informirt sein willst und Deine Ruhe wohl diese Störung wird ertragen können. Beunruhigt wird man natürlich nur — wenn man nicht völlig klar sieht . . . Below schrieb mir gleich am Tage der Abstimmung sehr aufgereggt über Otto's Herrschsucht, die seit Deinem Abgange unerträglich geworden sei — gar keinen Widerspruch duldend . . . Eine Menge Landräthe lassen sich noch jetzt nicht ausreden, daß Alles blinder Lärm sei, daß der „große Sarastro“ diese liberale Flöte nur wegen Zollparlament spiele und heimlich sich freue, daß die conservative Opposition ihm seine Stellung Deutschland gegenüber erleichtere!! — ? —

Mir scheint, daß beide Theile verhängnißvolle Fehler gemacht haben. Die Conservativen haben sich durch Bodelschwingh einfangen lassen, haben sich selbst in solche Rage gesprochen und fractionirt, daß kein Bitten mehr half. Der Lange hat anfänglich Viele sehr verletzt und zur un rechten Zeit bei Seite stehen lassen, mit den Nationalen coquettirend. Das böse Blut ist dadurch immer höher gestiegen und hat zuletzt Alles schwindlig gemacht. Jetzt arbeitet Wagener in den böshafteften Ausdrücken gegen Bodelschwingh, Brauchitsch u. c.: „sie haben sich einen alten Fuchs zum Heerführer gewählt.“ — Indessen was nützt die Bergliederung der Entstehung des Zwistes! Ich bin in großer Sorge, daß noch mehr Uebereilungen geschehen. Mit einer wirklich liberalen Majorität kann Bismarck noch viel weniger Deutschland regieren — das nimmt ein trauriges Ende. Die hart gerittenen, jetzt allerdings durchgehenden Junfer wieder weichmäulig zu machen, ist geradezu eine Kleinigkeit — aber freilich mit solchen Mitteln geht es nicht, die jetzt angewandt werden; z. B. er soll Niemand sprechen wollen, bevor nicht Bodelschwingh aus dem Vorstande vertrieben ist. Das geschieht sicherlich — aber doch erst wenn der Zeitpunkt da ist. Es geht doch jetzt nicht so Knall und Fall . . . Neue Parthei bilden! Ja wo ist die? — —

Hier ist unbegreiflich schauderhaftes Wetter; ach, wie mag es nur schön sein im Palmenhain! Möchtest Du doch nur so gestärkt wieder kommen, daß wir Alle in Freude und Liebe uns wiedersehen zur Hochzeit! Die Einladung wird angenommen — — —

Guer treuer Moriz.

<sup>1)</sup> Die Gräfin Bismarck.